

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 1 (1897)

**Artikel:** Der König von Siam in der Schweiz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-587736>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

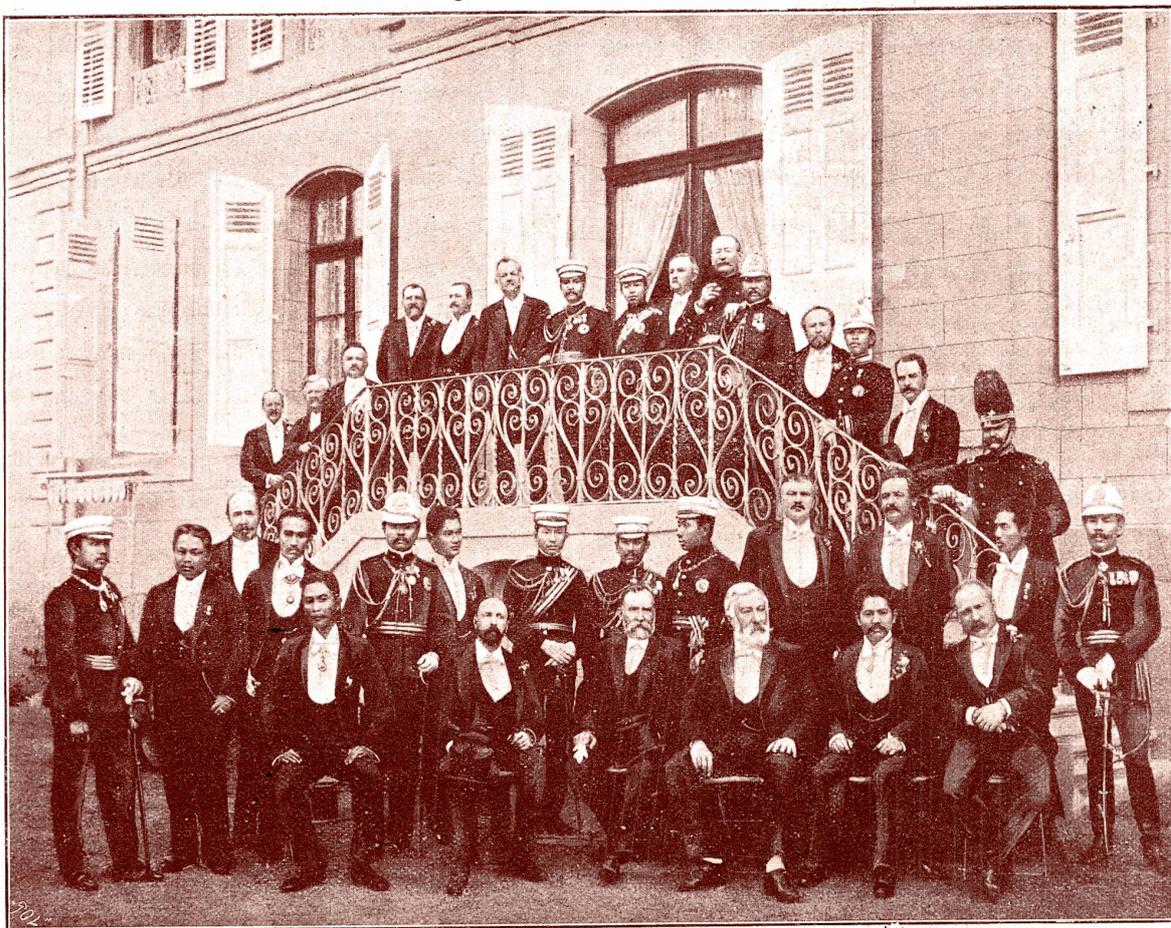
Länder und Franzosen, — sie alle machen Anspruch auf Beachtung und finden „anch' io pittore“.

Im Hauptvestibule ragt in einem seriösen Säulenrund, von Lorbeerbäumen umgrünt, die mächtige Pallas Athene, den Speer in der Hand, den Helm auf dem Haupte, auf welches aus gold-funkelnder Skulptel das Licht herabströmt. Man hat gemäß den Mäuren unseres fin de siècle-Zeitalters auch an dieser monumentalen Gestalt diverse Verschlimmbesserungen an-

bringen zu müssen geglaubt und der Göttlichen den klassischen Teint etwas aufgefärbt, eine Thatfache, der ich es zu verdanken habe, daß ich diese Zeilen mit folgendem Schnadahüpfel schließen kann:

Nur nicht gleich, Freund, zurückgewichen,  
Siehst Pallas du — blau angefärbt.  
Das sagt dir fein symbolisch eben:  
Wirft d'rin dein blaues Wunder erleben!

## Der König von Siam in der Schweiz.



Der König.

Der Bundesrat mit dem König von Siam und seinem Gefolge vor der Villa «Parc des Eaux vives» in Genf. Nach Photograph. von Emil Prigan, Genf.

Am 18. Mai d. J. erhielt die Schweiz den Besuch eines interessanten gekrönten Gastes, des Königs Tschulalongkorn von Siam, der auf seiner Bundesreise durch die europäischen Hauptstädte den Besuch der schweizerischen Bundesstadt an erste Stelle setzte. Namentlich durch den bekannten deutschen Reiseschriftsteller Ernst Hesse von Wartegg, der einige Zeit am Hof zu Siam geweilt hatte, gieng dem Gast aus Asien das Lob voraus, daß er einer der ehrlichstesten, aufgefärbtesten orientalischen Herrscher sei und sein Volk unter seinem Szepter gedehle. Tschulalongkorn wurde im Oktober 1868 als fünfzehnjähriger Knabe schon zum König gekrönt, doch trat er die Regierung erst im Jahr 1873 an, nachdem er die Volljährigkeit erreicht und sich mit der europäischen Kultur bekannt gemacht hatte. Er ist ein mittelgroßer Mann von liebenswürdigen, gemüthlichen Manieren, sein Haar und der kleine Schnurrbart, der seine Lippen beschattet, sind schwarz, seine großen glänzenden Augen sind voll Feuer und Lebhaftigkeit.

Nachdem sich Tschulalongkorn zunächst ein paar Tage in Genf aufgehalten, wo er die Villa Parc des Eaux vives gemietet hatte und den Mitgliedern des Bundesrates ein Déjeuner gab, fand die offizielle Begrüßung am 25. Mai in Bern statt. Einem Déjeuner, an dem auch die Präsidenten der beiden Mäte teilnahmen, folgte eine Spazierfahrt nach den schönsten Punkten Berns und am 29. Mai eine vom herrlichsten Wetter begünstigte Fahrt über die Wengernalp, an der Bundespräsident Deucher und die Bundesräte Kaufner und Ruffly teilnahmen. Der Gast aus tropischen Ländern, der vorher seine Schneberge gesehen hatte, war entzückt von den Bergen und besonders auch von den Alpenblumen, die gerade damals in herrlicher Pracht auf der Weng-

ernalp blühten. „O, wenn das meine Königin sähe!“ soll er mehrmals ausgerufen haben. Die Fischreden, die in Grindelwald gewechselt wurden, waren gegenseitig auf jenen herzlichsten Ton gestimmt, den solche Höflichkeitsakte zulassen und man hatte den bestimmten Eindruck, daß es dem König aus fernem Orien in unserm Lande wohlgefallen habe. Bevor er die Schweiz am 1. Juni endgültig verließ, wurden Freundschaftsgeschenke gewechselt. Tschulalongkorn stiftete dem Bundesrat eine prachtvolle reingoldene Trinkschale aus seinem Kronschatz, die nach dem Wunsch des Königs neben den Mahamageschenken in Genf aufbewahrt werden soll; der Bundesrat erwiderte das Geschenk mit dem eines Infanteriegewehrs, eines Karabinters und Revolvers eidgenössischer Ordnung und dazu gehöriger Munition und die Stadt Genf widmete ihm eine Silbertaue der Helvetia. Beim Abschied richtete der König von Siam folgendes Telegramm an den Bundesrat: „Bevor ich die Schweiz verlasse, drängt es mich, Ihnen persönlich, sowie den eidgenössischen und kantonalen Behörden, die mir während meines Aufenthaltes in Ihrem schönen Lande einen so herzlichen Empfang geboten haben, den Ausdruck meines lebhaften Dankes zu überreichen. Ich werde die zahlreichen herzlichen Sympathieeindrücke, die das Schweizervolk mir bereitet hat, in unauslöschlicher Erinnerung bewahren.“

In den schweizerischen Handelskreisen hofft man, daß der Besuch des Königs die Vorbereitung für einen günstigen Handelsvertrag mit Siam sehr werde, in diesem Sinn hat sich auch Tschulalongkorn geäußert, doch bleibt noch dahingestellt, wie weit sich die aus einem reinen Höflichkeitenaustausch gezogenen Folgerungen verwirklichen werden.